

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

Über die philharmonische Routine beim Konzert

Eine immer innigere Zusammenarbeit verbindet die Münchner Philharmoniker und den Musikbund von Ober- und Niederbayern. Musiker der Philharmoniker wirken in der MON-Bläserakademie »advanced« als Dozenten mit, Philharmoniker stehen als Solisten mit dem Sinfonischen Blasorchester des MON auf der Bühne und arbeiten in diesem Jahr auch als Dozenten während der Arbeitsphase des Auswahlorchesters mit. MON-Musiker dürfen den Profis während deren Proben über die Schulter schauen und besuchen im Gegenzug vermehrt Konzerte des weltberühmten Orchesters. Uli Haider ist stellvertretender Solo-Hornist der Münchner Philharmoniker, Mitinitiator und wohl größter Aktivposten in der Zusammenarbeit. In seiner monatlichen Kolumne erklärt Uli Haider »sein« Orchester, das an manchen Stellen so ganz anders funktioniert als ein Musikverein. In dieser Ausgabe geht es um die Konzertroutine bei den Philharmonikern.

Wie ist bei euch die Stimmung direkt vor einem Konzert, also unmittelbar bevor ihr auf die Bühne geht? Seid ihr aufgeregt?

Mehr noch als vor den Proben versuchen wir Musiker, rechtzeitig vor Ort zu sein, denn gerade bei uns Bläsern ist es schwierig, wenn einer zum Konzertbeginn fehlt. Das kommt übrigens sehr selten vor. In meinen 25 Jahren bei den Philharmonikern kann ich es an einer Hand abzählen, dass sich der Konzertbeginn wegen eines fehlenden Bläasers verschoben hat. Bei den Streichern ist das etwas einfacher, die können auch mit einem weniger spielen.

Nach der Ankunft in der Philharmonie bereiten wir uns in den Stimmzimmern auf den Auftritt vor. Dort zieht man sich um und spielt sich ein. Auch die Bühne ist bis ca. 30 Minuten vor Konzertbeginn für uns Musiker freigegeben, damit wir uns warmspielen können. Etwa zehn Minuten vor dem Auftritt kommen die meisten Musiker in das Künstlerfoyer. Dort wird es dann immer lauter, weil geratscht, aber auch gespielt wird. Alles in allem

herrscht eine ziemlich lockere Atmosphäre. Konzerte zu spielen hat bei uns ja viel mit Routine zu tun. Ab und zu gibt es aber natürlich auch Kollegen, die angespannt sind, gerade wenn sie einen schwierigen Part zu spielen haben. Fünf Minuten vor dem Auftritt werden wir zu den Eingangstüren der Bühne gerufen. Das Orchester steigt von zwei Seiten ein, jeder Musiker auf der Seite, auf der er sitzt. Diejenigen, die in der Mitte der Bühne Platz nehmen, können sich frei entscheiden, welche Tür sie nehmen. Ziel ist, dass das Orchester möglichst zügig Platz auf der Bühne nimmt. Die Türen werden übrigens von unseren Orchesterwarten geöffnet. Es gibt ein kleines Licht, das zu blinken anfängt, wenn wir einsteigen dürfen.

Was macht man in den Pausen?

Einige gehen in die Kantine, um eine Kleinigkeit zu essen oder zu trinken. Andere schauen ins Foyer, um sich mit Leuten zu treffen, die sie kennen. Viele aber sind in den Stimmzimmern. Dort wird geratscht oder sich ein wenig ausgeruht. Je nachdem.

Und nach dem Konzert?

Da geht's fast immer recht lustig zu. Besonders in den Stimmzimmern. Es soll Streichergruppen geben, die recht ausgiebig über die Qualität des Konzerts diskutieren. Wir Hornisten machen das nicht. Natürlich freuen wir uns, wenn ein Konzert gut gelaufen ist und es



Freude gemacht hat, zu spielen. Da aber der Eindruck oft mit der subjektiven Empfindung jedes Einzelnen zu tun hat, zerbrechen wir uns nicht allzu sehr den Kopf über das vergangene Konzert. Vorbei ist vorbei. Das heißt nicht, dass wir uns grundsätzlich keine Gedanken machen, wie sich das Orchester verbessern kann. Das aber nach einem Konzert zu besprechen, halte ich für wenig zielführend, da braucht es schon den Blick aus der Distanz.

Diese Distanz möchte ich auch den Kollegen in den Blaskapellen ans Herz legen. Sich nach einem Konzert zuerst über das zu unterhalten, was schiefgegangen ist, nimmt viel von der positiven Energie, die durch gemeinsames Musizieren entsteht. Diese zu genießen bringt mehr, als sie totzureden. ■

www.mphil.de
www.ulrichhaider.de



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

Die Blasmusik der Münchner Philharmoniker...

...gastiert wieder einmal im Hofbräuhaus. Die Bläser der Münchner Philharmoniker sowie Gäste aus anderen Spitzenorchestern kehren mit diesem besonderen Blasorchester zu ihren Wurzeln zurück. »Weil wir unser Hobby zum Beruf gemacht haben, hatten wir kein Hobby mehr. Mit der »Blasmusik der Münchner Philharmoniker« haben wir nun wieder ein Hobby«, merkte Dirigent Albert Osterhammer bei der MON-Jubiläumsveranstaltung im vorigen Jahr an und erklärte damit die große Spielfreude im Orchester.

Am 7. April um 11 Uhr ist die Blasmusik der Münchner Philharmoniker unter der bewährten Leitung von Albert Osterhammer im Festsaal des Münchner Hofbräuhauses zu hören. Für die Moderation konnte Andreas Estner vom Bayerischen Rundfunk gewonnen werden.

Karten zu 55 Euro (Kategorie I), 47 Euro (Kategorie II) oder 39 Euro (Kategorie III und seitliche Sitzbänke) sind im Vorverkauf im Internet erhältlich.

www.okticket.de